

Curriculum Integrative Gestalttherapie

Das Ausbildungscurriculum entspricht den gesetzlichen Vorgaben des Psychotherapiegesetzes sowie den Durchführungsbestimmungen für Universitätslehrgänge.

DUK (Donauuniversität Krems) - SEMINARE (in den Studiengebühren inbegriffen)

1. Fach: Theorie der gesunden und psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung (60 Stunden)
 2. Fach: Methodik und Technik (100 Stunden)
 3. Fach: Persönlichkeits- und Interaktionstheorie (50 Stunden)
 4. Fach: Spezielle Theorie (90 Stunden)
 5. Fach: Identitätsentwicklung zum/zur Psychotherapeut/in (250 Stunden)
- insgesamt 550 Stunden

ÖAGG - SEMINARE (mit der Fachsektion abzurechnen bzw. direkt mit den LehrtherapeutInnen)

Für die Graduierung zum/zur PsychotherapeutIn und für den Abschluss des Universitätslehrgangs sind folgende Curriculuminhalte zusätzlich nachzuweisen:

- Pflichtseminare (264 UE)
 - Lehrtherapie (mindestens 150 Stunden)
 - Praktikumsupervision (30 UE) für mindestens 550 Praxisstunden
 - Gruppensupervision (ca. 60 UE) und Einzelsupervision (ca. 60 UE) für 600 PatientInnenstunden als PsychotherapeutIn in Ausbildung unter Supervision
- insgesamt 564 Stunden

AusbildnerInnen

Alle AusbilderInnen sind LehrtherapeutInnen bzw. Lehrbeauftragte der Fachsektion Integrative Gestalttherapie.

LehrtherapeutInnen leiten Ausbildungsgruppen und Seminare, übernehmen Einzelanalysen und Supervisionen.

Lehrbeauftragte bieten einzelne Ausbildungsschritte an, für die gezielt ein Auftrag erteilt wurde.

ACHTUNG! Eine aktuelle Liste der LehrtherapeutInnen und Lehrbeauftragten liegt im Sekretariat der Fachsektion auf und kann von dort bezogen werden.

Kosten und Dauer der Ausbildung

Die Kosten betragen ca. EUR 32.000: ca. EUR 13.500 für Teilnahmegebühren an der Donau-Universität Krems und ca. EUR 18.500 für den ÖAGG.

In diesen Kosten sind Anreise- und Nächtigungskosten noch nicht enthalten! Bei einer Weiterinskription nach dem siebten Semester fallen Kosten in der

Höhe von EUR 100 pro Semester an.

Die Dauer der Ausbildung beträgt durchschnittlich sechs bis sieben Jahre.

Seminar – und Lehrinhalte

Didaktische Grundsätze: Methoden durch die Methode lernen

Die Ausbildung zum Psychotherapeuten/zur PsychotherapeutIn unterscheidet sich grundsätzlich von einer rein wissenschaftlich universitären Ausbildung: Der therapeutische Prozess wird wesentlich als intersubjektives Beziehungsgeschehen aufgefasst, in dem der Therapeut/die TherapeutIn nicht nur „ExpertIn“ ist, sondern als positives Beispiel eines mitmenschlichen Gegenübers zur Verfügung steht. Daher wird der therapeutischen Selbsterfahrung, der Eigentherapie sowie der Persönlichkeitsentwicklung große Aufmerksamkeit und breiter Umfang eingeräumt.

Erlernte Theorien und methodisches Vorgehen sollen einen möglichst vielfältigen und individuell abgestimmten Zugang zum/zur KlientIn und PatientIn ermöglichen. Auch hier gilt als didaktisches Grundprinzip, dass die Methode durch die Methode gelernt und Eigenerfahrung mit den verschiedenen therapeutischen Vorgangsweisen ermöglicht wird.

Die meisten Seminare werden in einer ausgewogenen Mischung aus Selbsterfahrung, Reflexion und theoretischer Fundierung abgehalten. Je nach Ausbildungsstand werden praktische Übungen in unterschiedlichen Settings angeboten: Zum Beispiel die Triadenarbeit: eine/r übernimmt die Rolle des/der TherapeutIn, eine/r die Rolle des/der KlientIn und eine/r die Rolle des/der BeobachterIn.

Ausbildungsgruppe

Die mehrjährige Ausbildungsgruppe ist ein Kernstück der Ausbildung. In der Kontinuität einer geschlossenen Gruppe wird es möglich, aktuelle und biographische Themen, Ereignisse etc. zu erkennen und lösungsorientiert zu bearbeiten. Durch die Arbeit an sich selbst und am Beispiel anderer wird die Methode in vivo erfahren und bildet die Grundlage zu eigenem therapeutischen Handeln.

In den ersten beiden Jahren liegt das Schwergewicht auf Selbsterfahrungsprozessen, wobei theoretische Grundlagen bereits integriert werden. Nach dem ersten Jahr erfolgt ein Screening, das den KandidatInnen Feedback über ihre persönliche Entwicklung gibt.

Das dritte Jahr dient der Professionalisierung eigenen Handelns. Hier werden Gruppenprozessanalysen, persönliches Ausprobieren in Triadenarbeit, zeitweiliges Übernehmen der Gruppenleitung etc. geübt. Die Gruppe wird zum Lehr- und Lernfeld für die eigene TherapeutInnenpersönlichkeit. Am Ende dieses Jahres steht die Beurteilung der persönlichen und professionellen Kompetenzen, welche die Grundlage für die Zulassung zur Behandlungsstufe sind.

Im Folgenden werden die einzelnen Seminare in der Reihenfolge, wie sie im Lehrgang angeboten werden, beschrieben:

Kreative Medien

In diesem Seminar wird die Verwendung von kreativen Medien (Arbeit mit Gegenständen, mit Ton, Malen, Rollenspiel, ...) im therapeutischen Prozess vermittelt und eingeübt. Die theoretische Fundierung und die praktische Übung machen sichtbar, wie kreative Medien das Repertoire an symbolischen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und das sinnliche Erleben aktivieren.

Theoretische Grundlagen der Traumarbeit und der Arbeit mit dem leeren Stuhl

Das Seminar führt in die Theorie und Technik der Arbeit mit dem leeren Stuhl („hot seat and empty chair“) und in die Arbeit mit Träumen ein. Für die Integrative Gestalttherapie ist der Traum eine existentielle Botschaft, die Aufschluss geben kann, was man zu tun oder zu leben vermeidet. Er zeigt Konflikte und Potenziale auf und ist die „via regia“ zur ureigenen Kreativität des Menschen.

Theorie I

Die Seminare Theorie I-III dienen der Vermittlung der theoretischen Grundlagen der IGT. Im ersten Teil werden die theoretischen „Quellen“ vorgestellt und durch phänomenologische Konzeptionen philosophisch fundiert.

Körperorientierte Arbeit in der Integrativen Gestalttherapie

In diesem Seminar wird die Bedeutung des Leibes in Theorie und Praxis der Integrativen Gestalttherapie herausgearbeitet. Die Bandbreite der Körperinterventionen, die vom Ansprechen und Verstärken von nonverbalen Signalen über die direkte Berührung bis hin zur Wahrnehmung der autonomen Körperprozesse reichen, kann selbst erfahren und ausprobiert werden. Dabei wird der Umgang mit tiefgreifenden Prozessen und Zuständen, wie sie bei autonomen Körperreaktionen auftreten, therapeutisch und methodisch vermittelt.

Theorie II

Ausgehend von Theorie I werden die psychotherapeutischen Theorien im engeren Sinn vermittelt: Theorie der therapeutischen Beziehung, Persönlichkeitstheorien, Gesundheits- und Krankheitslehre und andere.

Theoretische Grundlagen der Durchführung von Gruppentherapien, Gruppendynamik und Prozessanalyse

Das Seminar soll gruppendynamische Konzepte anhand exemplarischer Selbsterfahrung und Reflexion verdeutlichen. Diese werden im Einsatz und in der methodischen Anwendung in Therapiegruppen modellhaft erprobt. Gruppenprozesse werden diagnostiziert, reflektiert und nach dem Verlauf, den jeweiligen Rollen und Übertragungsmustern analysiert. Anhand der Abläufe werden theoretische Ansätze besprochen.

Theorie III

Die Praxeologie führt mit Interventionslehre, Prozessmodellen und Wirkfaktoren an die therapeutische Praxis heran.

Krisenintervention

Das Verstehen von Krisen und Krisenverläufen, das Erkennen und Einschätzen möglicher Gefährdungen in Krisen sowie der Umgang mit (akuten) Krisen sollen in Theorie und Praxis erarbeitet werden. Besonderes Gewicht wird dabei auf das Einüben und Handhaben von Methoden der Krisenintervention (anhand von Rollenspielen und Fallbesprechungen) gelegt.

Strukturelle Störungen

Das Seminar vermittelt Kenntnisse zur diagnostischen Erfassung von Persönlichkeitsstrukturen. Die Behandlung von strukturell geschädigten Menschen richtet sich nach deren Integrationsniveau und erfordert ein darauf abgestimmtes therapeutisches Vorgehen mit spezifischen Behandlungsschwerpunkten und Zielen. Ein umfassendes Entwicklungsmodell der kindlichen Entwicklung bildet die Grundlage für das Verständnis der Integrationsniveaus.

Übertragung/Gegenübertragung

Die Konzepte Übertragung, Gegenübertragung und projektive Identifikation sowie verschiedene Aspekte dieser Konzepte werden vorgestellt und ihre modifizierte Anwendung im Rahmen von Integrativer Gestalttherapie gemeinsam erarbeitet. Neben einer theoretischen Erarbeitung werden die Seminarinhalte vor allem praxisnah (anhand von Fallbesprechungen und Rollenspielen) erfahrbar gemacht.

Durchführung von Einzeltherapien

Inhalt des Seminars ist die Betrachtung des Verlaufs von Therapien, beginnend beim Erstkontakt. Im Fokus steht die Formulierung therapeutischer Ziele, die Handhabung der therapeutischen Beziehung, Interventionsstrategien und Settingfragen. Der Reflexion der eigenen Therapieerfahrung folgt das Einüben in die Rolle als TherapeutIn.

Prozessuale Diagnostik und Erstinterview

Das Seminar führt in die Technik des Erstinterviews und in die prozessuale Diagnostik ein. Die Struktur und der Aufbau des Erstinterviews werden dargestellt, seine Bedeutung für den Verlauf einer Therapie wird in Triadenarbeit erfahrbar gemacht. Auf dem Hintergrund einer phänomenologischen Analyse der gesunden und kranken Anteile des Klienten werden allgemeine diagnostische Systeme erläutert und es wird deren sinnvolle Verwendung eingeübt.

Psychosomatik

Auf dem Hintergrund einer Einführung in Sichtweisen zur gesunden und kranken Entwicklung mit psychosomatischer Symptomatik werden die

Möglichkeiten und Grenzen IGT-spezifischer Psychotherapie erarbeitet. Arbeitsschwerpunkte im Seminar sind: Psychosomatisches Erstinterview, therapeutisches Prozessmodell, die Ebenen therapeutischer Arbeit und die Entwicklung heilsamer therapeutischer Vorgangsweisen wie Stützen, Begleiten und Konfrontieren.

Gestalttherapeutische Arbeit mit neurotischen Störungen

Wichtige Neurosenmodelle der Gestalttheorie werden vorgestellt und deren Theorie und Methodik in Konzepte von psychodynamischen Modellen integriert. Klinische Störungsbilder, differential diagnostische Überlegungen und wesentliche gestalttherapeutische Methoden im Umgang mit neurotischen Störungen werden vermittelt (Fokus auf das Hier und Jetzt, Awareness, Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung in der therapeutischen Beziehung).

Traumatherapie

Zentrale Themen sind Konzepte zur Erklärung psychischer Traumata, diagnostische und allgemeine behandlungstechnische Hinweise, gestalttherapeutische Grundprinzipien, Methoden und Techniken in der Traumatherapie, mit der Integrativen Gestalttherapie kombinierbare traumaspezifische Behandlungsansätze, der Umgang mit Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen bei Traumatisierten.

Suchterkrankungen

Das Seminar behandelt:

- Phänomenologie von Genuss, schädlichem Gebrauch und Sucht
- Substanzgebundene und -ungebundene Suchtformen
- Gesellschaftlicher Kontext von Sucht
- Faktoren der Suchtentwicklung und Interventionsmöglichkeiten
- Suchtentstehung als prozesshaftes Geschehen
- Therapie, Beratung und Begleitung von Betroffenen und deren Angehörigen
- Betreuungs- und Behandlungskonzepte
- Motivationsbildung
- Suchtkranke in psychotherapeutischer Praxis

Psychose

Im Mittelpunkt des Seminars stehen das Erkennen und Beschreiben der klinischen Merkmale von Schizophrenie, Manie und psychotischer Depression und die Möglichkeiten und Grenzen einer psychotherapeutischen Begleitung. Psychotische Zustandsbilder werden den TeilnehmerInnen mittels Selbsterfahrung und Rollenspielen nähergebracht. Interventions- und Behandlungsmöglichkeiten werden erörtert und in der Gruppe eingeübt.

Literaturseminar

In diesem Seminar werden wichtige Texte von AutorInnen aus der Gestalttherapie und von anderen relevanten psychotherapeutischen Richtungen gelesen und diskutiert. Dadurch soll die eigene Theoriebildung der

TeilnehmerInnen gefördert werdet. Das Verfassen der schriftlichen Teilprüfung zu Ende des 6. Semesters, der Abschlussarbeit bzw. der Masterthese kann durch die Gruppe unterstützt und begleitet werden.

Beobachtung

Ziel der Gruppenbeobachtung ist, die Bedeutung der sozialen Gruppe als grundlegende Determinante unseres Lebensraumes nicht wie bisher aus der TeilnehmerInnen-, sondern explizit aus einer BeobachterInnenperspektive zu erfahren. Die Erstellung eines Beobachtungsprotokolls ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis von Gruppenprozessanalyse sowie Gruppendynamik im Sinne von angewandter Sozialpsychologie.

Weitere Ausbildungsschritte

Lehrtherapie

Ziel der Lehrtherapie ist die Förderung seelischer Gesundheit, Ausheilung biographischer Verletzungen, Erweiterung von Beziehungsfähigkeit, Empathie und Kreativität und die Bewusstmachung und Entwicklung persönlicher Ressourcen und Kompetenzen.

Die Lehrtherapie soll einen geschützten Raum für einen dialogischen Prozess bieten, in dem die Bearbeitung der wesentlichen Störungen, Defizite, Traumata und Konflikte möglich ist.

Die Auswahl der Methoden erfolgt nach psychotherapeutischen Gesichtspunkten. Das bedeutet Orientierung an der Person, am Thema, am Prozess und an der therapeutischen Beziehung.

Praktikum

550 Praktikumsstunden müssen in einer psychosozialen Einrichtung absolviert werden, davon 150 Stunden im klinischen Bereich. Es kann durchgehend oder in mehreren Abschnitten in einer oder in verschiedenen Institutionen absolviert werden. Eine begleitende Supervision von 30 Stunden bei einem Mitglied des Lehrkörpers ist verpflichtend vorgesehen.

Eine Liste aller anerkannten Praktikumsstellen kann beim BMGFJ bezogen werden.

Eigenständige Arbeit unter Supervision

Nach der Zulassung zur Behandlungsstufe am Ende des dritten Ausbildungsjahres führt der/die PsychotherapeutIn i. A. u. S. (in Ausbildung unter Supervision) 600 Stunden eigenständig Psychotherapie unter Supervision durch. Die Supervision umfasst je 60 Stunden Einzel- und Gruppensupervision und muss bei einem Mitglied des Lehrkörpers der Fachsektion IG absolviert werden.

Abschlussarbeit/Masterthese

Die Abschlussarbeit/Masterthese muss die Form eines in sich geschlossenen wissenschaftlichen Textes haben. Dieser soll aufzeigen, dass der/die

AusbildungskandidatIn in der Lage ist, Probleme der Psychotherapie selbständig in wissenschaftlicher Form zu bearbeiten.
Das Thema muss in Absprache mit der Lehrgangsleitung gewählt und von dieser oder anderen beauftragten Vortragenden des Lehrgangs betreut werden. Die Abschlussarbeit muss mindestens 9 000 Worte, die Masterthese mindestens 18 000 Worte umfassen. Bei beiden ist ein Abstract in Deutsch und Englisch mit 100 Worten zu verfassen.

Abschluss der Ausbildung

Zwischenarbeit nach dem 6.Semester:

Nach dem 6.Semester ist eine schriftliche Teilprüfung in Form eines in sich geschlossenen Textes (6000 - 9000 Wörter) zu absolvieren. Diese theoretische Zwischenarbeit kann ein theoretisch vertieftes Seminarprotokoll sein oder bereits thematisch einen Teil der Masterthese behandeln. Mindestens 10 Literaturverweise sollen in dieser Arbeit enthalten sein. Die Zwischenarbeit ist ein Teil der Abschlussprüfung und Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss. Die Beurteilung der Arbeit erfolgt durch die Ausbildungsleitung.

Abschlussprüfung

Bei Annahme der Masterthese bzw. der Abschlussarbeit ist aus den Fächern 1-5 (siehe Curriculum) eine mündliche kommissionelle Prüfung abzulegen.

Akademischer Abschluss

Der erfolgreiche Abschluss setzt den Nachweis aller Ausbildungsschritte der Fachsektion IG, die Annahme der Abschlussarbeit und die bestandene Abschlussprüfung voraus. Dem/der AbsolventIn wird die Bezeichnung „Akademische/r PsychotherapeutIn“ verliehen.

Abschluss Master of Science

Der erfolgreiche Abschluss setzt den Nachweis aller Ausbildungsschritte der Fachsektion IG, die angenommene Masterthese und die bestandene Abschlussprüfung voraus. Dem/der AbsolventIn wird die Bezeichnung „Master of Science (Psychotherapie)“ verliehen.

Graduierung durch die Fachsektion und Eintragung in die „Liste“

Die Graduierung zum/r Integrativen GestalttherapeutIn erfolgt durch die Fachsektion. Sie berechtigt zur Eintragung in die PsychotherapeutInnenliste des BMGFJ.

UMGANG MIT BESCHWERDEN UND KONFLIKTEN

Anliegen und Beschwerden im Kontext der Ausbildung können an die VertreterInnen der KandidatInnen oder an andere Mitglieder des Sektionsvorstandes herangetragen werden, die das Anliegen in die nächste Vorstandssitzung einbringen bzw. an das jeweils zuständige Gremium weiter

leiten.

Grundsätzlich unterliegen die Lehrenden der Sektion dem Psychotherapiegesetz und dem Berufskodex für PsychotherapeutInnen . Bei missbräuchlichem Verhalten von (Lehr)therapeutInnen kommen die „Richtlinien der Fachsektion Integrative Gestalttherapie des ÖAGG zum Umgang mit Missbrauch in der psychotherapeutischen Arbeit mit KlientInnen“ zur Anwendung und es kann die Ombudsstelle der Fachsektion angerufen werden. Über Konflikte und Streitigkeiten, die auf Sektionsebene nicht zu lösen sind, entscheidet die Ethikkommission und/oder das Schiedsgericht des ÖAGG.